



Main-Echo
Rubrik: Kultur
04.07.2016

Alles nur »wegen die Flasche mit Bauch«

Uraufführung: »Ein Widder mit Flügeln - 700 Jahre Bürgerspital« von Ulrike Schäfer in der Kelterhalle - Produktion des Mainfranken-Theaters

Zu 700 Jahren bewegter Geschichte lassen sich Bücher füllen. Umso größer dürfte die Herausforderung für die Würzburger Autorin Ulrike Schäfer gewesen sein, als das Mainfranken-Theater um ein Theaterstück zum Jubiläum des Bürgerspitals bat. Um Historie, Stiftung, Altenpflege und Wein sollte es gehen, unterhaltsam wie informativ in kompakten 90 Minuten.



Mainfrankentheater Würzburg "Ein Widder mit Flügeln - 700 Jahre Bürgerspital", Anja Gutgesell, Christina Theresa Motsch, Daniel Fiolka, Boris Wagner und Claudia Kraus; Foto: Nico Manger

Tatsächlich hat Schäfer dies mit Bravour gemeistert: »Ein Widder mit Flügeln - 700 Jahre Bürgerspital« feierte jetzt in der Kelterhalle des Jubilars unter Regie von Axel Stöcker Uraufführung. Atmosphäre schaffen bei einem Sprint durch 700 Jahre Geschichte? Kaum machbar. Doch Schäfer findet eine Lösung: Jene Fragen, die sich bei ihren Recherchen auftaten, stellt bei der Generalprobe zum Jubiläumstag nun ein bunt zusammengewürfelter Haufen: eine Professorin (Claudia Kraus), Backpackerin Jeanny (Christina Theresa Motsch), Sopranistin Sonja (Anja Gutgesell), Bariton Helge (Daniel Fiolka) und Schauspieler Leo (Boris Wagner).

Welche historischen Begebenheiten haben den Geschichtsverlauf, die Altenpflege, den Weinbau geprägt? Wie lässt sich der Geist der Stiftung greifen und beschreiben? Die Professorin erläutert und erklärt, vermittelt Informationen und Fakten. Ihr Team diskutiert und zankt, findet's zu trocken und verpackt die Historie in ein rasantes Schauspiel mit Gesang.

Im Urfränkisch erzählt Anja Gutgesell als konfrontative Stiftungsgründergattin Mergardis von Steren von ihrem »Mooo, dem Schlawiner«; im Bauernkrieg 1525 drischt das Ensemble fröhlich aufeinander ein; Daniel Fiolka trinkt jeden guten Tropfen, den er zu greifen

bekommt; Backpackerin Jeanny plaudert mit breitem Down-Under-Akzent vom Jahrtausendwein des Jahres 1540, aus ihrer Familiengeschichte und erzählt, warum sie auf ihrer Weltreise »wegen die Flasche mit Bauch« ausgerechnet im Bürgerspital gelandet ist. Ohne Bühnenbild

Dass in der Kelterhalle auf ein Bühnenbild verzichtet werden muss, tut dem Stück gut - zumal Schauspieler Leo immer wieder vom Fleck weg improvisiert. Als Requisiten wird genutzt, was auf einem Weingut rasch zur Hand ist: Flaschen, Kartons, Besen. Dass auch der echte Kellermeister Elmar Nun einen gelungenen Gastauftritt hinlegen darf, lässt die Bürgerspitalmitarbeiter jubeln.

Trotzdem bleiben bei aller Komik die ruhigen, nachdenklichen Töne nicht auf der Strecke. Einen wesentlichen Beitrag leisten die Arrangements und Kompositionen aus der Feder von Alexis Agrafiotis, die er am Flügel selbst begleitet. Vieles kennt man oder meint man zu kennen, einige Melodien sind extra fürs Stück entstanden.

Das Kilianslied und die Würzburger Glöckli, selbst das Frankenlied ertönen in abgewandelter Form. Vor allem bewegt Anja Gutgesells Lied vom toten Soldaten, als im März 1945 vom Spital nur die Grundmauern stehen bleiben. Auch der Bürgerchor sorgt am Ende des Abends für emotionale Momente, als er mit einem von Josef Schrimpf für die Produktion komponiertem und getextetem Lied der Verdrängung des Alters entgegentritt und das Vermächtnis der Bürgerspitalgründer aufleben lässt.

Das Publikum applaudiert begeistert. Auch die Initiatorin des Theaterprojekts sowie leitende Stiftungsdirektorin des Bürgerspitals, Annette Noffz, und Dirk Terwey, Geschäftsführer des Mainfranken-Theaters, sparen nicht an Lob für die Uraufführung. Geglückt ist diese dank eines wunderbaren Drehbuchs, guter Regieideen, eingängiger Musik und eines hochmotivierten Schauspielteams. Und durch Mut zu respektvollem Spaß trotz aller Altehrwürdigkeit.



Main-Post
Rubrik: Kultur
04.07.2016

Krankenhaus mit Wein im Überfluss?

Mainfranken Theater feiert mit dem Stück „Ein Widder mit Flügeln“ 700 Jahre Bürgerspital Würzburg

Von unserer Mitarbeiterin
URSULA DÜRING

WÜRZBURG Krankenhaus mit angeschlossener Kelterhalle? Nächstenliebe? Täglich Wein im Überfluss? Und immer wieder beten? Das Quartett auf der Bühne der Kelterhalle des Würzburger Bürgerspitals – ein verkannter Schauspieler, der vom Blatt weg inszenieren will, ein australisches Trampgirl, das einen Aushilfsjob sucht, eine Sängerin und ein Sänger, die sich stimmgewaltig übertrumpfen – wissen nicht genau, warum und was sie unter der Fuchtel einer aufgeregt dozierenden Leiterin proben sollen. Und dass nicht Liebschaften, sondern Liegenschaften etwas mit ihrem Job zu tun haben . . .



Boris Wagner und Anja Gutgesell arbeiten die Bürgerspital-Geschichte auf. FOTO: NICO MANGER

In breitem Fränkisch

Zum Jubiläumsjahr der Stiftung Bürgerspital, das 1316 zur Aufnahme pflegebedürftiger Menschen und für das eigene Seelenheil gegründet wurde, trägt das Mainfranken Theater mit „Ein Widder mit Flügeln – 700 Jahre Bürgerspital Würzburg“ ein Schauspiel mit Musik von Alexis Agrafiotis und Josef Schimpf bei. An authentischem Ort sorgt das launige Stück mit historischem Hintergrund von Ulrike Schäfer, dessen Titel sich auf das Wappentier der Stifter bezieht, für beste Unterhaltung.

Unter der Regie von Axel Stöcker agiert ein munteres Sänger- und Schauspieler-Team, unterstützt von Bürgerspital-Kellermeister Elmar Nun, der sich unbefangen und in breitem Fränkisch in eine Rahmenhandlung einbringt, in der nur für den Festakt geübt werden soll. Doch unvermittelt sind sie mitten drin in historischen Höhepunkten des Spitals und der Würzburger Geschichte.

Während sich Claudia Kraus in der Rolle der verantwortlichen Leiterin eines Festkomitees mit ihrem bunt gewürfelten Haufen herumschlägt, auch noch vom Stiftungschor (würdevoll und weinselig: Bürgerchor Würzburg) überrumpelt und erst nach Genuss von einigen Schoppen lockerer wird, erzählen sich die Jahrhunderte wie von selbst.

Anschaulich der Weinkarton, der zur Haube der Stiftungsgattin Mergardis umfunktioniert wird, zwei

Tempotaschentücher werden zum würdevollen Kragen des Johannes von Steren. Anja Gutgesell brilliert mit dem ihr eigenen Temperament.

100 Jahre später klopfen eine wohlhabende Pfründnerin und ein armer Schlucker an die Spalttüren und erfahren, was unterschiedlicher gesellschaftlicher Status bedeutet. Daniel

Fiolka mit seinem zur Krücke umfunktionierten Besen hat hier das Nachsehen.

Das Team auf der Bühne springt mühelos von einem Jahrhundert ins

nächste, wechselt temporeich die Rollen und lässt den trockenen Sommer von 1540 aufleben, in dem aus verschrumpelten Trauben ein Jahrtausendwein wird. Christina Theresa Mutsch schildert die Situation im Weinberg umwerfend und mit viel Esprit. Mit dem Jahr 1801 haben die Bayern das Sagen und Boris Wagner mit einer Franz-Joseph-Strauß-Parodie seinen großen Auftritt. Eine Bestandsaufnahme der Jetztzeit, bekannte und unbekannte Melodien und Lieder runden das gelungene Schauspiel ab.

**Nächste Vorstellungen: 09., 10.,
16. Juli. Karten: ü (09 31) 39 08-124**